

zur Eröffnung der Ausstellung

Jochen Wahl zum Bleistift 20. Januar 2019

(Marc Bohnacker spielt und singt von den Beatles Here comes the sun)

Alle nach der Kunst Hungrigen,
die den Weg hier herauf zur Tagungsstätte Löwenstein gefunden haben,
aus dem Tal, heraus aus den Tälern,
Damen sowie Herrn, grüße ich mit großen Augen.

Dass die Sonne kommt, wie Marc Bohnacker, wie die Beatles sagen . . .
das können die freilich leichter singen als ein Künstler zeichnen.
In der Musik hört man sie kommen, die Sonne. Die Stimme ändert sich,
die Akkorde machen voran. Aber zu zeichnen, wie die Sonne kommt,
dafür »bräuchts« viele Zeichnungen, viel Papier!

Da sind wir beim ersten:

Merket: Der *Rotgrundläufer* (4) mag meisterlich gezeichnet und
gedruckt sein, er läuft nicht. Er **hängt**. An der Wand. Erst unsere **Augen**
bringen ihn zum Laufen, unsere **Augen** geben der Zeichnung den
Schwung.

Ein kleiner Schritt weiter.

Die Beatles singen: *sun sun sun, here it comes . . .*

Sie singen *here **it** comes!* . . . sie singen nicht *here **she** comes!*

Verstehen Sie? Die Sonne allein ist gar nicht gemeint,
sondern auch das Licht, vielleicht ausschließlich ein Verliebtsein.

Sehen Sie, was die Kunst kann? Sie kann springen . . .

vom einen zum andern,

sie kann sogar das und das auf einmal sein – und meinen.

Merket also: Auch die Bildende Kunst kann **alles!** Its alright!

Die Augen aber **müssen** etwas **hinzutun!** Die Hauptakteure sind **Sie**,
die Hauptakteure sind wir! Was wir dazutun, das sagen wir, wenn wir uns
über ein Bild unterhalten.

Ein Schritt weiter. Jeder von uns hat als Kind die Sonne gezeichnet,
hat ihr mit einer Linie einen Umriss gegeben.

Die Sonne hat aber keine Bleistift- oder Buntstiftlinie um sich herum! –

Ein anderes Bleistiftbeispiel: Jochen Wahl zeichnet eine Nase

(z.B. Nr. 54). Keine Nase ist durch eine Bleistiftlinie begrenzt!

Weil unsere Augen aber sofort begreifen, der Mund sofort »Nase!« ruft,

kann man sagen: Bleistift, Buntstift, Feder, Pinsel, Radiernadel –

sie alle, die Linien der Zeichnung, sie haben **auch** eine geistige Natur.

Dies merket euch!

Ein Schritt weiter:

Wenn Zeichnen und Sehen in dieser Art zu verstehen sind,
dann können wir doch endlich auch aufhören zu fragen:

Gibt es denn das hier Gezeichnete so in der Natur? **Denn merket:** Das Gesehene gibt es **nicht**, es gibt nur das so Gedachte.

Der nächste kleine Schritt. Er wird jetzt für Jochen Wahl wichtig.

Alles Denken denkt nicht ohne Emotionen. Zu sehen, **wie** eine Linie auf dem Papier aussieht, wie sie gehandhabt, gemacht ist,

das ist hilfreich bei allem Beurteilen, mehr als das, **was** die Linie zeigt.

Hier treffen wir die Eigenart, das Unverwechselbare des Künstlers.

Nehmen Sie sich Zeit, nehmen Sie die Striche, die Linien, die Schraffur in einer Zeichnung wahr! Ich gebe Ihnen gern ein Vergrößerungsglas,

leihe es nachher gewiss aus! Dieses Vorgehen führt zu Wesentlichem.

Betrachten Sie die Schatten! Schatten wirft, wer dem Licht im Weg steht.

Warum sind die Schatten farbig? usw.

Merket also auf: Es geht in der Zeichnung vor allem um das **Wie!**

Nächster Schritt. Zeichnen heißt, die Welt erkunden. Deshalb die vielen Fingerübungen des Künstlers, jeden Tag, jeden Tag. Phantasie? Ja. Aber eher auch Spürsinn! Zeichnen ist ein sich Herantasten an die Welt, bei Wahl: ein sich Herantasten an den Menschen, an sich selbst.

Item bedenket auch, was Leonardo sagt: »Der Maler malt sich selbst.«

da Vinci, 500 Jahre zurück, Yesterday!

(Marc Bohnacker spielt und singt Yesterday)

Die Beatles singen vom Menschen. Wahl zeichnet den Menschen.

Landschaft, Natur kommt bei Wahl so gut wie nicht vor.

Wahl liebte die Beatles. Wer tut das nicht?

Aber nicht jeder liebt auf Anhieb die Kunst von Jochen Wahl. Warum?

Jochen Wahl zeichnet **auch** die verstörenden Talente des Menschen, er zeigt sie in ungezählten, unerschöpflichen Varianten, er kennt jede

Maske, lässt den Narren vorführen, den Amtsträger, der oft kein Kleid, aber sein Amt im Gesicht trägt, Wichtigtuer, Gewaltausüber, den

Aufgeblähten, das gedemütigte Objekt, das beschädigte Gesicht, den

am Boden Kriechenden, den Gefangenen, Gefesselten, Jäger, und auch den Wächter, auch den Schutzgeist.

Item und in summa: Jochen Wahl hält uns einen Spiegel hin.

Aber! Die Werke haben Meisterschaft, Charme und Witz! Sie lächeln!

Schnitt. Wahl zeichnet Schnüffler, Gaukler, Zauberer, Derwische, zeichnet »eigenartige, rätselhafte und erstaunliche Mischwesen, in unerschöpflichen Kombinationen verschwenderisch freigesetzt, sie alle halten die Balance zwischen Nüchternheit und Phantasie, Befremden und Befreiung, Traurigkeit und Heiterkeit.« (Dirk Mende).

Jetzt sind wir Jochen Wahl ganz nah. Stellvertretend für alle Wesen stützt sich **der auf der Einladungskarte** frech auf der Einladungskarte ab und schaut den Jochen Wahl an. Wir nennen diese Zeichnung Nr.15 den »Fortbildner«. Er nämlich, stellvertretend für alle anderen Kunstwerke hier, bildet uns fort, indem er uns, indem wir ihn, indem wir anderes, indem wir uns betrachten. Die rechte Hand des Fortbildners – nicht zu übersehen – hat **5** Finger! Der Fortbildner sagt: »Ein bisschen klein meine Hand, Herr Wahl, angesichts meiner Größe!« Was sagt der Meister zu diesem Vorwurf? Er sagt: »It's alright, little darling, it's alright. Ich **untertreibe** – und ich **übertreibe**. Ganz außergewöhnlich! **5** Finger! Meine Wesen haben 4, selten 3 Finger, 4, selten drei Zehen, manchmal haben sie 3 Beine.«

Hören Sie? Wahl sagt nicht, meine Wesen haben **nur** 4 Finger, das Fehlende ist kein Defizit, er sagt, meine Wesen haben 4 Finger, 4 Zehen!

Item: Jochen Wahl drückt sich exakt, scharf geschliffen und zart, mit Klarheit in allem, in jedem Detail aus!

Schnitt.

In dieser Ausstellung sehen Sie wenig, was Wahl spontan gezeichnet, aufs Papier »geworfen« hat, wenige Skizzen, Kritzeleien. Die gibt es freilich – hunderte. Bei der Auswahl der hier gezeigten Werke leitete uns der Gedanke, dass Wahls meisterlich ausgearbeitete Zeichnungen bis hin zur Radierung **nicht** die Unmittelbarkeit des begierigen, geduldigen Tastens verlieren. Manchen Blättern glaubt man es nicht, dass sie von Hand gezeichnet sind. Sie sind es. Jede Linie, jeder Strich, auch der feinste. Dies **merket!**

Letzter Schnitt. Wahls Zeichnungen haben keine realen Hintergründe. Häufig sehen wir eine Linie, die ein Gelände andeutet, selten eine gerade Linie, in der Regel ist sie gebogen, das Auge begreift unbewußt das Kosmische, die Krümmung des Planeten, das: **Wir leben hier und sind so** (zum Bleistift in der Zeichnung Nr. 34).

Manchmal ist der Hintergrund schraffiert oder einzelne Flächen sind in Schraffur ausgearbeitet.

Der Schatten ist immer da. Er ist farbig. Er lebt.

Farbig heißt bei Wahl: zurückhaltend farbig.

Die Farbe schwelgt nicht. Die Farbe schwelgt nie.

Die Attribute, die Hüte, das Ornat, die Halskrause, der Schmuck, die Waffen, Köcher und Pfeile, die Kleinstwaffen, Knochen, Gliedmaßen, Antennen, Fühler, Gerätschaften, Instrumente aller Art, die Bündel, Schnüre, Netze, Panzer, Gurte, Taschen, Behälter – sie alle schaffen **Gegenwärtigkeit!**

Item merket: es gibt zu sehen, zu denken.

Machen Sie sich auf, öffnen Sie ihre Fensterlein.

Die Ausstellung beginnt (hier)

und führt in großem Bogen um die Kapelle und endet (hier).

Ihre Teile oder Themen sind: Zeichnung und die Umsetzung in Skulptur, Zeichnung und Radierung, Jochen Wahls Vita, dann Derwische, Satire, Gnomen, Gaukler, Zauberer und Narren, Gefesselte, am Schluss große Formate, zum Bleistift die Aquarellpinselzeichnung der trunkenen Ammenmaske oder das Paar.

Die Nummern 18 und 53 tragen einen grünen Punkt.

Von diesen Werken können Plakate erworben werden.

Der Erlös geht in den Sozialfonds der Tagungsstätte.

Ebenso der Erlös aus dem kleinen Katalog, der als Nummer 61 ausliegt.

Die Liste, die Sie in der Hand halten, ist eine Werkliste ohne Preise.

Kunst sei zwar gepriesen, sie ist aber an sich preislos.

Es gibt Werke, die Sie kaufen können,

die Preise erfahren Sie bei den Damen und Herren am Empfang.

Wir danken Jochen Wahl und den Beatles,

wir danken der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein,

Frau Hanke, Herrn Pfarrer Fischer- Braun, Herrn Gerlach,

wir danken denen, die das Vernissagenfutter mit Liebe zubereitet haben,

wir danken Marc Bohnacker und hören ihm gleich noch auf 2 Songs zu.

Wir laden Sie ein zu den *Werkstattgesprächen mit Jochen Wahl*,

um 16 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Saal.

Sie können den Film jederzeit verlassen, jederzeit in ihn eintreten.

(Jörg Hirsch, Willsbach, Januar 2019)